

Berlin: eine Stadt für Verlage

<i>Editorial</i>	2
<i>Eine kurze Geschichte der Verlagsstadt Berlin</i>	3
<i>Die Chancen der Digitalisierung</i>	4
<i>Berlin als Verlagsstadt heute und morgen</i>	6
<i>12 von mehr als 300: Verlage in Berlin</i>	8
<i>Buchhandel, Medien und Archive</i>	10
<i>Autoren und Festivals</i>	14
<i>Attraktive Förderung</i>	15
<i>Nützliche Adressen (Projekt Zukunft)</i>	16



EDITORIAL

Es ist seit Jahren kein Geheimnis mehr: Berlin ist die Verlagsstadt Nummer eins in Deutschland – durch Neugründungen, aber auch durch Verlage aus dem In- und Ausland, die in die Hauptstadt gekommen sind.

Dabei befindet sich auch die Verlagsbranche durch die Digitalisierung in Umbruchzeiten, die es in dieser Wucht seit Erfindung des Buchdrucks nicht gegeben hat. Von der Produktion bis zum Vertrieb verändern sich die Geschäftsmodelle, neue Vertriebswege, wie das E-Book, brechen sich Bahn.

Auf dem Weg zu neuen Zukunftsstrategien treffen die Verlage in der Hauptstadt auf ein kreatives Umfeld, neue Netzwerke und Geschäftsideen entstehen, Wissen und Knowhow treffen auf innovatives Unternehmertum und Gründergeist. Die Hauptstadt wird immer internationaler.

Wir, als Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung, stehen mit zahlreichen Aktivitäten parat, um die sowohl für den Wirtschafts- als auch für den Kulturbetrieb der Hauptstadt so wichtige Verlagsbranche nach Kräften zu unterstützen.

Dazu gehören neben den Buchverlagen und dem Buchhandel auch die Archive und die Medienunternehmen der Hauptstadt – und nicht zu vergessen die Medien- und Kulturschaffenden.

Längst hat Berlin durch sie wieder an seine Tradition als deutsche



Verlagsmetropole angeknüpft. Jetzt geht es darum, die gewaltigen Herausforderungen der Digitalisierung zu gestalten und bei Standortentscheidungen und Gründungen Hilfestellung zu leisten. Dazu wollen wir gerne unseren Beitrag leisten und stehen Ihnen als Dienstleister zur Verfügung.

Cornelia Yzer,
Senatorin für Wirtschaft, Technologie und Forschung

WIEDER NUMMER EINS: EINE KURZE GESCHICHTE DER VERLAGSSTADT BERLIN

Bis zur Weimarer Republik

Zu Beginn der achtziger Jahren des neunzehnten Jahrhunderts war Leipzig das Zentrum des deutschen Buchhandels. Dort fand die deutsche Buchmesse statt und für Verlage gab es eine einzigartige Infrastruktur verlagsspezifischer Zulieferbetriebe. Gemessen an der Zahl der Verlage, der publizierten Titel und der Umsätze war Leipzig mit weitem Abstand Deutschlands bedeutendste Verlagsstadt. Zwei umwälzende Ereignisse, die Reichsgründung 1871 und die Proklamation Berlins zur deutschen Hauptstadt, hatten für das Verlagswesen in Deutschland weit reichende Folgen. Die Sogwirkung der neuen Hauptstadt war gewaltig und erstreckte sich auf alle gesellschaftlichen Gebiete. Schon 1885 hatte Berlin die traditionelle Buchstadt Leipzig überholt: In diesem Jahr erschienen in Berlin 2.743 neue Bücher, Leipzig konnte nur mit 2.664 Titeln aufwarten. Spätestens in den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts stand Berlin einsam an der Spitze der Verlagsstädte in Deutschland. Doch die Blütezeit Berlins als führende Verlagsstadt währte nur kurz – bis zum Ende der Weimarer Republik. Mit der nationalsozialistischen Herrschaft begann die beispiellose Zerstörung der Berliner Verlagslandschaft.

Neuanfang in Trümmern

Nach dem Zweiten Weltkrieg befanden sich die beiden wichtigsten Zentren der deutschen Verlagswirtschaft, Berlin und Leipzig, im Osten der Republik, also im Einflussbereich der kommunistischen Staaten. Viele Leipziger Verlage (bzw. deren Inhaber oder Rechtsnachfolger) flüchteten in den Westen, viele (West-)Berliner Verlage folgten ihnen aufgrund der politisch instabilen Lage der Stadt. Die Orte der Zuflucht und somit auch die des Neuanfangs der verlegerischen Tätigkeit im Westen wurden nicht nach standortpolitischen Überlegungen im heutigen Sinn ausgewählt. Man suchte die Städte auf, in die es Verwandte und Freunde verschlagen hatte oder in denen wegen der notwendigen Lizenzerteilung entsprechende Beziehungen bestanden oder leicht herzustellen waren. So entwickelte sich die Verlagswirtschaft in der Nachkriegszeit dezentral. Eine Verlagsmetropole wie Leipzig im neunzehnten oder Berlin im frühen zwanzigsten Jahrhundert konnte sich nach 1945 im Westen der Republik nicht herausbilden. Berlin verlor in dieser Zeit Verlage von Weltrang. Zu den bekanntesten Häusern zählten unter vielen anderen die Verlage von Samuel Fischer und Ernst Rowohlt. Der Mauerbau von 1961 verstärkte die Isolation der Stadt. Danach bildeten die großen Wissenschaftsverlage das wirtschaftliche Rückgrat der Berliner Verlagslandschaft. In den späten sechziger Jahren und infolge der Studentenbewegung entwickelte sich Berlin zwar zur heimlichen Hauptstadt der Kleinverlage, ansonsten aber stagnierte die Entwicklung der Verlagsstadt Berlin.

Nach dem Mauerfall

Erst der Fall der Mauer 1989 und die Ernennung Berlins zur Hauptstadt Deutschlands 1991 eröffneten dem Verlagsstandort Berlin völlig neue Perspektiven. Die Wiedervereinigung der Stadt und ihre neue Rolle als Hauptstadt veränderten die Stellung Berlins nicht nur unter den deutschen Städten grundlegend. Inzwischen ist Berlin zur größten Verlagsstadt Deutschlands aufgestiegen und mit wachsendem Erfolg auf dem Weg, an die Verlagsmetropolen der Welt und damit an seine einstige Größe Anschluss zu finden.



Grunewald, Sommer 1908, mit Gabriele Reuter, deren Tochter, Schwester und Schwager Dr. Beer, Samuel Fischer, Brigitte Fischer und Hanna Reuter auf der Terrasse. Foto: Archiv S. Fischer Verlag



Ullstein Buchverlage, Foto: Torsten Seidel



Denkmalgeschützte Bibliothek von De Gruyter, Foto: Mike Minen

BUCHHANDLUNGEN UND VERLAGE IM SOG DER DIGITALISIERUNG

Aus den Fehlern anderer gelernt

Spätestens ab Mitte der neunziger Jahre hätte die Musikwirtschaft erkennen müssen, dass die Digitalisierung zu gänzlich neuen Vertriebswegen im Internet führen würde. Stattdessen beharrte sie auf der CD, verlor 50% ihres gesamten Umsatzes und überließ es Apple, mit seinem iTunes-Shop zum größten Musikhändler der Welt aufzusteigen. So vorgewarnt reagierten die Buchverlage umgehend, als Amazon im Oktober 2007 in Amerika den ersten ernstzunehmenden E-Book-Reader auf den Markt brachte: den Kindle. Schon einmal, bei Amazons Deutschlandstart neun Jahre zuvor, hatte man das größte digitale Warenhaus der Welt unterschätzt und belächelt. Die Verlage begannen deshalb sofort nach der Einführung des Kindle, sich intensiv mit dem Phänomen der Digitalisierung zu beschäftigen und neue Produktwelten und Vertriebsmöglichkeiten zu erkunden.

Die Digitalisierung stellt alles auf den Kopf

Inzwischen sind nur wenig mehr als fünf Jahre vergangen, und dennoch sieht der Buchmarkt schon ganz anders aus als vor diesem Wendepunkt. Im Unterschied zur Musikwirtschaft hat die Digitalisierung in der Verlagsbranche zunächst neue Vertriebskanäle geschaffen. Mit Amazon entstand der größte Einzelhändler gedruckter Bücher, aber eben als Internethändler. Erst danach entstanden mit den verschiedenen E-Book-Formaten neue, also digitale Produkte. Kurz darauf betraten neue Unternehmen die Bühne des Marktes, Unternehmen, deren Geschäftsmodelle vorher nicht denkbar waren, beispielsweise Textunes. Das Start-up trat als Dienstleister an, der einerseits Buchinhalte für Verlage in Apps für iTunes transformierte, um diese Apps dann andererseits über iTunes als Zwischenhändler selbst zu verkaufen. Typisch für diese Entwicklung ist auch das junge Unternehmen Readmill, eine digitale Social-Reading-Plattform, 2011 von zwei schwedischen Enthusiasten in Berlin gegründet. Doch es entstanden bald noch ganz andere Geschäftsmodelle. Beispielsweise das Vermieten von E-Books und Hörbüchern. Neue Kommunikationsstrukturen entwickelten sich durch Facebook, neue Möglichkeiten der Verlagswerbung eröffneten YouTube oder die inzwischen breitflächige Nutzung von QR-Codes. Entscheidender als diese vielen technischen Neuerungen ist aber vermutlich die Änderung der Denkrichtung in den Verlagen. Man geht heute nicht mehr vom gedruckten Buch als dem primären Format aus, sondern von seinem Inhalt, der in vielen verschiedenen Formaten ausgegeben werden kann. Analog der wachsenden technischen Möglichkeiten entwickelte sich außerdem ein neues Bewusstsein der Autoren. Selfpublishing wurde zur Hoffnung für viele. Auch wenn sich hier bereits etwas Ernüchterung eingestellt hat, bleibt diese Publikationsform zukünftig mit Sicherheit eine Option. Die größte Herausforderung für die Verlage besteht vielleicht in der neuen Geschwindigkeit, die den Markt antreibt. Die Marktentwicklung wird heute stark durch technische Innovationen geprägt, denn neue Technologien schaffen neue Kundenbedürfnisse. Und noch eines kennzeichnet

den digitalisierten Buchmarkt: Die neue Struktur des Wettbewerbs, in dem sich Regionalisten und Globalisten als Konkurrenten gegenüberstehen. Thalia und Hugendubel beispielsweise sind zwar große Kettenläden im deutschsprachigen Raum. Aber sie versorgen eben weitgehend nur diesen, während Amazon, Apple, Google und YouTube Bücher, Musik oder Filme auf der ganzen Welt anbieten.

Dies waren nur einige Stichworte zur Entwicklung der letzten Zeit, die tatsächlichen Veränderungsprozesse waren (und sind) selbstverständlich viel komplexer. Dennoch bleibt festzuhalten: Die Buchbranche hat ihren Umsatz nicht halbiert, sondern konnte in den letzten Jahren trotz Digitalisierung und Wirtschaftskrise sogar noch bescheiden wachsen. Und deshalb besteht eine berechtigte Hoffnung, dass diese Branche eine gute Zukunft vor sich hat – wenn sie die Zeichen der Zeit richtig deutet und sich darauf einstellt.



Foto: Leipziger Messe GmbH

Berlin als Labor der Digitalisierung

Berlin ist allseits bekannt als europäisches Zentrum kreativer Start-up-Unternehmen. Mit der jährlich stattfindenden re:publica beherbergt die Stadt außerdem das weltweit größte Verständigungsportal der digitalen Boheme. Es sind eine Reihe sehr unterschiedlicher Faktoren, die dazu beigetragen haben, dass sich Berlin zu einem bedeutenden Laboratorium der Digitalisierung entwickelt hat: die Sogwirkung der Hauptstadt auf eine internationale Szene von jungen Kreativen aus den Bereichen Kunst, Technologie und Forschung, die im Vergleich zu anderen Städten relativ hierarchiefreie Struktur des gesellschaftlichen Lebens, eine exzellente Lehr- und Forschungslandschaft, die relativ geringen Lebenshaltungskosten, derzeit noch bezahlbare Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten und vieles mehr.

Politik, Wirtschaft und Verbände haben sehr schnell auf diese Entwicklung reagiert und sie befördert.

So konnte sich Berlin – um nur ein Beispiel zu nennen – als führende Kongressstadt zum Thema Digitalisierung entwickeln. Neben der E:PUBLISH, dem Publishers' Forum, dem AKEP-Tag anlässlich der Buchtage und dem APE-Kongress, die allesamt von der Verlags-



Foto: shutterstock

branche initiiert und durchgeführt werden, existieren zahlreiche andere Kongresse der verschiedenen Branchen der Kreativwirtschaft zu diesem Thema.

Vernetzung als Zukunftsstrategie

Seit geraumer Zeit wird deutlich, dass die verschiedenen Branchen der Kreativwirtschaft in ihren Produkten immer mehr zusammenwachsen. Das angereicherte („enhanced“) E-Book beispielsweise übernimmt Content aus der Musik-, Film- und Gamewirtschaft.

Die Akteure der Kreativwirtschaft sehen aber auch, dass sie mit ähnlichen Problemen konfrontiert sind, die durch die Digitalisierung aufgeworfen werden: Man diskutiert eine Anpassung des Urheberrechts, ist auf der Suche nach neuen Geschäftsmodellen, setzt sich mit Piraterie auseinander, arbeitet an Möglichkeiten der Standardisierung, erprobt Lending-Modelle und sieht die Notwendigkeit einer strategischen Personalentwicklung.

Deshalb sind in jüngster Zeit verschiedene Netzwerke entstanden, an denen die unterschiedlichen Branchen der Kreativwirtschaft beteiligt sind. In ihnen werden nicht nur Erfahrungen ausgetauscht, es wird auch versucht, gemeinsame Lösungsstrategien zu entwickeln. Diese Netzwerke wurden von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung, dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels, der Industrie- und Handelskammer, dem BITKOM und anderen Institutionen sowie einzelnen Unternehmen der Kreativwirtschaft initiiert und teilweise institutionalisiert. Einige der schon genannten Kongresse forcieren dieses Netzwerkdenken, indem sie bei ihrer Programmplanung die Fragestellungen und Lösungsansätze aller Branchen der Kreativwirtschaft einbeziehen.

Berlin – eine Verlagsstadt erfindet Zukunft

Mit Sicherheit lässt sich aber sagen, dass durch die spezielle Berliner Mischung der oben genannten Akteure aus den unterschiedlichsten Bereichen der Kreativwirtschaft und durch deren Vernetzung Berlin sich zu einem Ort entwickelt hat, an dem die Werkzeuge geschmiedet werden, mit denen man die Zukunft profitabel gestalten kann. Verlage sind gut beraten, sich an diesem Prozess zu beteiligen und das vorhandene kreative Potenzial der Stadt für sich zu nutzen, um gemeinsam mit anderen zukunftsorientierte Strategien zu entwickeln und umzusetzen.

BERLIN ALS VERLAGSSTADT HEUTE UND MORGEN

Berlin ist wieder an der Spitze

Gemessen an der Zahl der jährlich publizierten Buchtitel in Erstauflagen ist Berlin auf der Überholspur und hat seit 2006 die Verlagsstädte München, Frankfurt am Main und Stuttgart hinter sich gelassen. 2011 wurden 8.622 Erstauflagen in Berlin verlegt, das entspricht knapp über 10% der bundesweiten Produktion von Neuerscheinungen. Auch gemessen an der Anzahl der Verlage hat sich Berlin an die Spitze gesetzt: Nach dem vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels herausgegebenen „Buch und Buchhandel in Zahlen 2012“ sind 180 Verlage in Berlin beheimatet. 138 beherbergt München, 72 Frankfurt, 88 Stuttgart. Wenn man das vom Landesverband Berlin-Brandenburg jährlich herausgegebene „Adressbuch des Buchhandels in Berlin und Brandenburg“ zu Grunde legt, sitzen in Berlin sogar weit über 350 Verlage mit immerhin regelmäßiger Buchproduktion – darunter sind dann allerdings auch sehr viele Kleinstunternehmen.

Stark in Wissenschaft und Bildung

Die Vielfalt und Lebendigkeit der Berliner Verlagslandschaft ist einmalig. Die größten und weltweit bekanntesten sind die Wissenschaftsverlage. Springer Science+Business Media ist nicht nur der wichtigste Berliner Wissenschaftsverlag, das Unternehmen führt auch die Liste der größten deutschen Verlage an. Auf eine über 250-jährige Geschichte kann der Berliner Traditionsverlag De Gruyter zurückblicken, der durch Übernahmen deutscher und internationaler Unternehmen zum größten geisteswissenschaftlichen Verlag in Europa aufgestiegen ist. In wirtschaftlicher Hinsicht sind hier unbedingt die Schulbuchverlage zu nennen, allen voran Cornelsen, Deutschlands größtes Unternehmen in diesem Marktsegment.

Gründungswellen und Zuzüge

Auf die Attraktivität der Metropole haben einige Verlage schon kurz nach dem Mauerfall gesetzt: In den neunziger Jahren gab es eine erste Welle von Neugründungen, angeführt von Verlagen wie Ch. Links, AvivA, Schwarzkopf & Schwarzkopf, Reprodukt, BeBra oder Rowohlt Berlin. Dieser Aufbruch ging einher mit dem Zusammenwachsen der Verlagswelten aus dem zweigeteilten Berlin des Kalten Krieges. Der renommierte Aufbau Verlag gehört heute zu den innovativsten Häusern, die auf Vernetzung setzen und sich stark in der Stadt engagieren. Klaus Wagenbach, der in Berlin gründete, als andere Verlage flüchteten, ist einer der Opinionleader der konzernunabhängigen Verlage: Wenn auch die Ursprünge beider unterschiedlich sind, gemeinsam ist ihnen und vielen anderen Verlagen, dass sie ihre Chance genutzt und den gesellschaftlichen Wandel gemeistert haben.

In den Nullerjahren begann die zweite Gründungswelle. Da waren es die sogenannten „Jungen Verlage“, die Berlin zu ihrem Zentrum erkoren hatten: Berenberg, Kookbooks, Verbrecher, aber auch

der aus München zugezogene Verlag Matthes & Seitz gehören zu denen, die in den letzten Jahren in der Presse für Schlagzeilen und im Buchhandel für Überraschungen sorgten.

Die Bedeutung des Verlagsstandortes Berlin wurde in den vergangenen Jahren auch durch den Zuzug bedeutender Publikumsverlage unterstrichen: Ein eindeutiges Signal setzte die Verlagsgruppe Ullstein bereits 2004 mit ihrer Rückkehr an ihren Stammsitz in Berlin. 2009 entschied sich der Suhrkamp Verlag, seinen Firmensitz von Frankfurt am Main nach Berlin zu verlegen. Der Münchner Hanser Verlag gründete 2012 im Herzen Kreuzbergs am Checkpoint Charlie das Imprint Hanser Berlin. Selbst der traditionsreiche österreichische Verlag Ueberreuter entschied sich für einen Umzug nach Berlin und residiert seit April 2012 im renommierten Aufbau Haus am Moritzplatz.

Viele Verlagsneugründungen und Zuzüge haben Berlin wieder zur größten Verlagsstadt Deutschlands gemacht, und es ist davon auszugehen, dass die Hauptstadt diese Position in den kommenden Jahren noch ausbauen wird.

Aufbau Haus © Anita Back aus: „Aufbau Haus. Ein Haus. Ein Konzept“, erschienen in der Edition Braus.



Das Aufbau Haus am Moritzplatz in Kreuzberg wurde von seinem Bauherrn Matthias Koch als Ort der Kultur und Kreativwirtschaft konzipiert und beherbergt die unterschiedlichsten Gewerke der Kunst: Buchhandel und Verlag, Theater und Design, Grafik und Fotografie, Kunstgalerie und Tanz. Das gastronomische Angebot des Hauses reicht vom Café über ein Restaurant in einem Küchenladen bis hin zum Nachtclub. In den Läden finden Kreative fast aller Branchen die Materialien, die sie für ihr Schaffen brauchen. So ist das Aufbau Haus auch ein Sinnbild für die aufstrebende Berliner Kreativwirtschaft und den regen Austausch zwischen ihren Trägern, durch den sich der Kreativstandort Berlin seit Jahren auszeichnet.

12 300

VON MEHR ALS

VERLAGEN IN BERLIN

Argon Verlag

In Berlin: seit der Gründung 1952.

Programm: jährlich 80 Neuerscheinungen mit der ganzen Vielfalt des Hörbuchs: aktuelle Bestseller, ungekürzte Klassiker der Weltliteratur sowie ein anspruchsvolles Programm ausgewählter Kinder- und Jugendhörbücher. **Beteiligungen:** eigenständiges Tochterunternehmen der Georg von Holtzbrinck GmbH. **Statement:** „Wir sind in Berlin, weil Berlin die deutsche Hörbuch-Hauptstadt ist! Nirgendwo sind so viele Sprecher, Schauspieler, Regisseure, Produktionsstätten und qualifizierte Mitarbeiter zu finden“ (Kilian Kissling).

Aufbau Verlag

In Berlin: seit der Gründung 1945.

Programm: jährlich 300 Neuerscheinungen mit internationalen und deutschsprachigen Autoren in Belletristik, Sach- und Kinderbuch. **Beteiligungen:** Zur Gruppe gehören neben Aufbau und Aufbau Taschenbuch: Blumenbar, Die andere Bibliothek, Rütten + Loening und Walde + Graf bei Metrolit. **Statement:** „Wir sind in Berlin, weil der Aufbau Verlag in Berlin gegründet wurde, mit Berlin gewachsen ist und heute aus Berlin die lebensnotwendige Vitalität und Inspiration in einer Weise empfängt, wie es uns keine noch so interessante andere deutsche Stadt bieten könnte“ (René Strien).

Berlin Verlag

In Berlin: seit der Gründung 1994.

Programm: jährlich mehr als 200 Neuerscheinungen. Das Profil wird bestimmt durch ein ausgewogenes Verhältnis ambitionierter literarischer wie unterhaltender Titel und ein Sachbuch-Programm, das sich vor allem gegenwartspolitischen Themen sowie Themen der Alltagskultur widmet. **Beteiligungen:** Der Berlin Verlag mit seinen Programmen Berlin Verlag, Bloomsbury Berlin und Berlin Verlag Taschenbuch ist eine eigenständige Tochter der Piper Verlag GmbH. **Statement:** „Wir sind in Berlin, weil wir hier unsere Wurzeln haben und weil Berlin ein Kreativ-, Trend- und Inspirationspotenzial bietet, das seinesgleichen sucht“ (Birgit Schmitz).

Cornelsen Schulverlage

In Berlin: seit der Gründung 1946.

Programm: jährlich mehr als 1.500 Neuerscheinungen: Schulbücher, neue Konzepte für Schule und Unterricht, um das Lernen und Lehren zu erleichtern und den digitalen Wandel an Schulen zu unterstützen. **Beteiligungen:** Duden Schulbuch, Oldenbourg Schulbuch, Volk und Wissen. **Statement:** „Wir sind in Berlin, weil die Erfolgsgeschichte von Cornelsen in Berlin ihren Anfang nahm und hier aus dem von Franz Cornelsen gegründeten Kleinstverlag mit den Cornelsen Schulverlagen eines der führenden Verlagsunternehmen in Deutschland geworden ist“ (Wolf-Rüdiger Feldmann).

De Gruyter

In Berlin: seit der Gründung 1749.

Programm: Der unabhängige Wissenschaftsverlag mit langer Tradition publiziert jährlich über 800 Neuerscheinungen auf den Gebieten Geisteswissenschaften, Medizin, Naturwissenschaften und Rechtswissenschaft sowie mehr als 600 Fachzeitschriften und digitale Medien. **Beteiligungen:** De Gruyter Saur, De Gruyter Mouton und Birkhäuser. **Statement:** „Wir sind in Berlin, weil die Stadt schon in schweren Zeiten ein gutes Geschäftsumfeld für De Gruyter bot und wir heute den attraktiven Standort in der Mitte Europas schätzen“ (Dr. Sven Fund).

Hanser Berlin

In Berlin: seit der Gründung 2012.

Programm: jährlich 20 Neuerscheinungen mit einem zeitgemäßen wie urbanen Verlagsprogramm, in dem sich Literatur und Sachbuch die Waage halten. Neben bedeutenden deutschen und internationalen Autoren wie Ingo Schulze oder Richard Ford bietet der Verlag ebenfalls Raum für interessante Debütoren wie jüngst Funny van Money oder Robert Scheer. **Beteiligungen:** eine Tochter des Carl Hanser Verlages. **Statement:** „Wir sind in Berlin, weil es eine offene Stadt ist – mit Einflüssen von Ost und West, ein idealer Ort, um kreativ zu arbeiten“ (Elisabeth Ruge).

Reprodukt

In Berlin: seit der Gründung 1991.

Programm: jährlich rund 30 neue Comics und Graphic Novels, in den frühen Jahren veröffentlichte Reprodukt vor allem deutschsprachige Ausgaben der wegweisenden amerikanischen Reihe „Love & Rockets“. **Beteiligungen:** keine. **Statement:** „Wir sind in Berlin, weil es in den neunziger Jahren mit Comic-Läden wie Grober Unfug oder Modern Graphics und Verlagen wie Jochen Enterprises ein lebendiges und spannendes Umfeld für Comics gab“ (Dirk Rehm).

Springer Science+Business Media

In Berlin: seit der Gründung 1842.

Programm: jährlich über 2.000 Neuerscheinungen verlegt der international führende Wissenschaftsverlag für hochwertige Fachpublikationen. **Beteiligungen:** Gabler, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Deutscher Universitäts-Verlag, Heinrich Vogel, Media-Daten Verlag, Vieweg+Teubner und Verlag Dieter Zimpel, Spektrum Akademischer Verlag, Urban & Vogel und Springer Gesundheits- und Pharmazieverlag. **Statement:** „Wir sind in Berlin, weil wir die echten Berliner Springers sind und weil Berlin für die Forschung und Wissenschaft immer wichtiger wird“ (Eric Merkel-Sobotta).

Suhrkamp/Insel

In Berlin: seit 2010.

Programm: jährlich 500 Neuerscheinungen unter dem programmatischen Motto „Wir verlegen keine Bücher, sondern Autoren“. Neben junger deutschsprachiger Literatur bilden Titel aus der lateinamerikanischen, spanischen und portugiesischen Literatur einen Schwerpunkt. **Beteiligungen:** Deutscher Klassiker Verlag, Jüdischer Verlag, Verlag der Weltreligionen, Suhrkamp Theaterverlag. **Statement:** „Wir sind in Berlin, weil die Stadt unter verlegerischen Gesichtspunkten der beste Standort ist. Die Stadt zieht Kulturschaffende aus der ganzen Welt an, in ihr verdichten sich die wesentlichen Fragen und Debatten in der Literatur und Wissenschaft“ (Dr. Jonathan Landgrebe).

Verlag Carl Ueberreuter

In Berlin: seit 2012.

Programm: jährlich 65 Neuerscheinungen. Bilderbücher, Kinder- und Jugendbücher, Sachbücher aus den Bereichen Politik, Gesellschaft, Kultur und Gesundheit. **Beteiligungen:** Lappan Verlag und Anette Betz Verlag. **Statement:** „Wir sind in Berlin, weil wir die lebhafteste Atmosphäre der Stadt auf unser Unternehmen übertragen wollen, weil viele – auch unserer – Autor(inn)en und Illustrator(inn)en in Berlin leben und arbeiten und wir den Kontakt zu ihnen intensiv pflegen können und weil unser Standort, das Aufbau Haus in Berlin-Kreuzberg, viele Facetten kultureller Gestaltungsmöglichkeiten bietet“ (Klaus Kämpfe-Burghardt).

Ullstein Buchverlage

In Berlin: seit der Gründung 1903.

Programm: jährlich 350 Neuerscheinungen in der jüngsten der großen deutschen Verlagsgruppen. **Beteiligungen:** Ullstein, Ullstein extra, Ullstein Taschenbuch, List, List Taschenbuch, Propyläen, Claassen, Econ, Marion von Schröder, Allegria und Graf Verlag. Ullstein gehört zum schwedischen Medienunternehmen Bonnier. **Statement:** „Wir sind seit den Anfängen des Ullstein Verlages in Berlin. Die Stadt ist geprägt von unterschiedlichen Kulturen und Lebensweisen, von Brüchen und Dissonanzen. Berlin ist eher eine Stadt der Subkulturen als des Bürgertums, ein guter Ort für einen Verlag, damals wie heute“ (Dr. Siv Bublitz).

Verlag Klaus Wagenbach

In Berlin: seit der Gründung 1964.

Programm: jährlich 60 Neuerscheinungen aus den Bereichen Literatur, Politik, Geschichte, Kunst- und Kulturgeschichte, vor allem neu entdeckte Autor(inn)en, Schwerpunkt auf den romanischen Sprachen. Die Bücher werden aus Respekt für Leser und Autor schön und hochwertig gestaltet. **Beteiligungen:** keine. **Statement:** „Wir sind in Berlin, weil der Verlag kurz nach dem Bau der Mauer gegen den allgemeinen Trend als Ost-West-Verlag in Berlin gegründet wurde. In Berlin geblieben, weil die Stadt ein zentraler Denkort ist und inzwischen auch ein internationaler Sammelpunkt für Kultur und neue Ideen. Und weil Berlin immer ein hochpolitischer Ort sein wird“ (Dr. Susanne Schüssler).



Buchhandlung Winter, Foto: Mike Wolff, Tagesspiegel



Uslar & Rai Buchhandlung



Dussmann das KulturKaufhaus - English Bookshop



ocelot Buchhandlung

BUCHHANDEL, MEDIEN UND ARCHIVE

Ein Ort des Buchhandels

Berlin ist als größte Stadt Deutschlands auch die selbstverständliche Metropole des Buchhandels. Dieser Ruf wird durch die Vielzahl der Neugründungen bekräftigt: In den Jahren 2010 bis 2012 sind in Berlin 24 Buchhandlungen an den Start gegangen, darunter viele kleine Unternehmen, aber auch branchenweit vielbeachtete Start-ups wie ocelot in Mitte oder Uslar & Rai in Prenzlauer Berg. Diese Entwicklung ist deshalb so bemerkenswert, weil bundesweit die Zahl der stationären Sortimente dramatisch sinkt. Während in vielen Städten Deutschlands die Innenstädte zu buchhandelsfreien Zonen veröden – was auch mit der Schließung zahlreicher Filialen großer Buchhandelsketten einhergeht –, erlebt Berlin einen Gründerboom, und das obwohl die Stadt traditionell reich an Buchhandlungen ist. Die Berliner Mischung macht's: Dussmann das KulturKaufhaus findet ebenso ein begeistertes Publikum wie alteingesessene Buchhandlungen in Schmagendorf, Tegel, Mitte, Pankow oder Charlottenburg.

Die Attraktivität der Berliner Buchhandlandschaft gründet sich auch auf einem inspirierenden Nebeneinander verschiedenster Sortimentsschwerpunkte, die in dieser thematischen Breite in keiner anderen Stadt Deutschlands anzutreffen sind: Kochen und Reise, Fahrrad und Verkehrstechnik, Comic und Fantasy, Krimi, Kunst, Architektur, Film und Design, Kinder- und Jugendliteratur, Theater, Musik und Medien, Seefahrt und Homosexualität, Theologie, fremdsprachige Literaturen und außereuropäische Kulturen – es gibt kaum ein nennenswertes Interessengebiet, dessen sich noch keine Spezialbuchhandlung angenommen hat. Als „Nahversorger“ knüpfen Buchhandlungen in ihrer Umgebung ein kulturelles Netzwerk, um mit eigenen Veranstaltungen oder in Kooperation mit lokalen Einrichtungen, wie z. B. Bibliotheken, das kulturelle Leben vor Ort zu prägen. Die Fülle von unterschiedlichen Sortimenten bietet

den Kunden einen entscheidenden Vorteil gegenüber dem Internetbuchhandel: Sie können wesentlich mehr Bücher in die Hand nehmen, anschauen und eine Kaufentscheidung fällen oder verwerfen, als das woanders möglich ist. Ein Vorteil für Verlage: Viele Buchhandlungen Berlins laden ihre Kunden regelmäßig zu Lesungen ein, an denen Autorinnen und Autoren aus Berliner Verlagen maßgeblich beteiligt sind. Außerdem bietet die Dichte von Buchhandlungen den Verlagen die Möglichkeit zur Vernetzung mit dem Handel und die Chance, das stationäre Sortiment als Schaufenster ihrer Produktion zu nutzen.

Ein Ort für Nachrichten

Berlin hat sich nach der Wende zu einem der führenden Medienstandorte Deutschlands entwickelt und empfiehlt sich auch unter diesem Gesichtspunkt als interessanter Verlagsstandort. Die Wege in die Redaktionen sind kurz. Im kulturellen Leben Berlins bieten sich zahlreiche Anlässe, persönliche Kontakte zur Presse zu knüpfen. Für Verlage ist es von großer Bedeutung, dass viele Zeitungsredaktionen oder Redaktionsbüros ihren Sitz in Berlin haben. Allein neun Zeitungen erscheinen hier derzeit täglich: der Berliner Kurier, die Berliner Morgenpost, die Berliner Zeitung, BILD Berlin, die B.Z., das Neue Deutschland, der Tagesspiegel, die taz und Die Welt. Über 50 auswärtige deutsche Zeitungen und Zeitschriften haben in Berlin Redaktionen eingerichtet, von der Süddeutschen bis zur FAZ, vom Spiegel bis zur Zeit, von der Brigitte bis zum Stern – alle relevanten Printmedien Deutschlands sind inzwischen in der Hauptstadt vertreten. Das gilt selbstverständlich auch für die ausländischen Blätter, von der London Times bis zur New York Times. 24 deutsche Rundfunksender und Fernsehanstalten senden aus Berlin, ARD und ZDF unterhalten ein „Hauptstadtstudio“ in der Stadt, dazu kommen noch etwa 15 ausländische Sender. Sie tragen Nach-

richten und Berichte aus und über Berlin in die ganze Welt – vor Ort versorgt von allen großen deutschen und internationalen Nachrichtenagenturen. Neben der Deutschen Presse-Agentur sitzen hier Reuters, Xinhua, Saudi Arabia News Agency, Agence France Press und viele andere. Alle Neuigkeiten können so sofort auf den Ticker gehen und weiter recherchiert werden.

Aus Berlin senden auch zahlreiche Literatur- und Kulturportale online. Das bekannteste ist sicher perlentaucher.de. Das Kulturmagazin im Internet bietet eine Feuilletonauswertung mit Links zu einzelnen Artikeln, Buchrezensionen, Bücherschauen etc. Die überregional beachtete Homepage literaturport.de bietet Autorinnen und Autoren

sowie allen Literaturinteressierten zahlreiche Informationen. Neben Hinweisen zu Veranstaltungen, Preisen und Stipendien können Berliner Schriftsteller mit ihren Biographien und den Berliner Orten ihres Schaffens aufgerufen werden. Eine Besonderheit im Bereich der Lyrik bietet die lyrikline.org von der literaturWERKstatt berlin. Hier kann Lyrik aus aller Welt gelesen und in der Originalsprache gehört werden. Außerdem gibt es eine umfangreiche Link-Sammlung zum Thema Lyrik. Weitere Lyrikseiten aus Berlin sind die Poetry-Slam-Seite spokenwordberlin.net und die Seite lyrikkritik.de, die jungen Lyrikern und Lyrikkritikern ein Forum bietet.



ZDF-Hauptstadtstudio am Zollernhof, Foto: ZDF, Jürgen Detmers

Ein Ort des Sammelns und Bewahrens

Berlin besitzt mit der Staatsbibliothek eine der größten Bibliotheken der Welt. Das Kulturforum beherbergt am Matthäikirchplatz die 1867 begründete Kunstbibliothek. Neben ihrer kunstwissenschaftlichen Abteilung beherbergt sie die Kostümbibliothek, eine Ornamentstichsammlung, Sammlungen zu Handzeichnungen, Plakat- und Reklamekunst, Gebrauchsgrafik, Fotografie und Buchkunst. Mit ihren rund 400.000 Bänden zählt sie zu den bedeutendsten kunstwissenschaftlichen Spezialbibliotheken in Deutschland.

In der Freien Universität, der Humboldt-Universität, der Technischen Universität und der Universität der Künste stehen umfangreiche Universitäts- und Fachbereichsbibliotheken zur Verfügung. Hier lassen sich zu allen Themen bedeutende Bestände finden. Die Recherche in den Beständen wird durch den gemeinsamen Katalog des Kooperativen Bibliotheksverbundes Berlin-Brandenburg (KOBV.de) im Netz unterstützt. Deutschlands größte öffentliche Bibliothek ist die Berliner Zentral- und Landesbibliothek (ZLB) mit ihren Standorten Berliner Stadtbibliothek in der Breiten Straße und Amerika Gedenk Bibliothek am Blücherplatz. Gegenwärtig führt die Stadtbibliothek mit allen angeschlossenen Bezirks- und Stadtteilbibliotheken (Verbund öffentlicher Bibliotheken – VÖBB) flächendeckend die Markierung der Bestände mit Radiofrequenz-Identifikatoren (RFID) ein. Das erleichtert nicht nur den Bibliothekaren und Archivaren die Arbeit. Auch der Nutzer kann schneller bestellen und selbst verbuchen. Ende 2012 waren bereits 54 Bibliotheken mit dieser neuen Technik ausgestattet. Das Vorhaben hat ein Volumen von 10 Mio. €. Das Zentrum für Berlin-Studien verfügt über die größte Sammlung Berlin-relevanter Literatur im Ribbeck-Haus, dem einzigen Gebäude der Spätrenaissance in Berlin, das erhalten ist. Mit bis zu 10.000 Ausleihen pro Tag bewältigt die ZLB die höchste Nutzungsfrequenz aller öffentlichen Bibliotheken in Deutschland.

In Berlin gibt es über 100 Archive, die unter www.berliner-archiv.de recherchiert werden können. Das wichtigste Archiv für die Stadt ist das Landesarchiv Berlin. Mit seinen 33.000 laufenden Metern Akten und einer Million Fotos beherbergt es eine Vielzahl von Dokumenten zur Stadtgeschichte vom Mittelalter bis zur Jetztzeit. Die Stiftung Stadtmuseum Berlin sammelt historische Dokumente zur Geschichte der Stadt seit ihrer Gründung im 13. Jahrhundert. Im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz lagern die Dokumente der zentralen Behörden und Institutionen des brandenburgisch-preußischen Staates. Das Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften gilt mit seiner 300-jährigen Geschichte als das älteste und reichhaltigste Wissenschaftsarchiv der Welt. Unter den Berliner Kunstarchiven ist das Bertolt-Brecht-Archiv in der Akademie der Künste Berlin-Brandenburg mit seinen ca. 400.000 Dokumenten das bekannteste. Im Filmmuseum Berlin – Deutsche Kinemathek – lagern 12.000 Stumm- und Tonfilme, 30.000 Drehbücher, der Nachlass von Marlene Dietrich und eine umfangreiche filmtechnische Sammlung. Das Bauhaus-Archiv im Museum für Gestaltung nennt 500 Einzelbestände zu Lehrern und Studierenden des Bauhauses sein Eigen. Im Deutschen Musikarchiv werden Tonträger, Noten und Bücher gesammelt. Das Bildarchiv Preußischer Kulturbesitz verfügt über 12 Millionen Abbildungsvorlagen. In der Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum Archiv – ist die Geschichte der jüdischen Gemeinden in Deutschland vom 17. Jahrhundert bis 1945 dokumentiert. Auch das Zentrum für Antisemitismusforschung an der Technischen Universität Berlin unterhält ein Archiv, in dem Bücher und Dokumente zur Geschichte des Antisemitismus in Deutschland bis heute gesammelt werden.



Foto: Preußisches Geheimes Staatsarchiv, GStA PK, Vinya Rutkowski



Staatsbibliothek zu Berlin, Foto: bpk, Jörg F. Müller



AUTOREN UND FESTIVALS

Autorinnen und Autoren

Berlin ist Deutschlands Hauptstadt der Autorinnen und Autoren. Nach Sichtung verschiedener seriöser Quellen gelangt man zu der Einschätzung, dass über 10% aller in Deutschland lebenden Autorinnen und Autoren Berlin zu ihrem Lebensmittelpunkt erkoren haben. Sie prägen das Bild der gegenwärtigen Literatur weit über die Grenzen Deutschlands hinaus. Auffällig sind die häufigen Auszeichnungen von Berliner Autorinnen und Autoren mit vielbeachteten Literaturpreisen wie dem Ingeborg-Bachmann-Preis, dem Georg-Büchner-Preis, dem Bremer Literaturpreis, dem Open Mike, ja sogar dem Nobelpreis für Literatur, worin sich ihre überregional hohe Anerkennung widerspiegelt.

Die Berliner Kulturverwaltung vergibt Arbeits- und Aufenthaltsstipendien, Projektförderungen und institutionelle Zuwendungen an die literarischen Institutionen, um die literarische Szene strukturell zu fördern. Der Zuzug junger Autorinnen und Autoren nach Berlin hat nach dem Fall der Mauer seinen Anfang genommen und reißt noch immer nicht ab. Mit seinen Universitäten, Hochschulen, Forschungszentren und der Vielzahl und Vielfalt der hier lebenden Autorinnen und Autoren ist Berlin ein intellektuelles Zentrum, von dem aus der ästhetische Diskurs und die Themen der Zeit nicht nur in Deutschland maßgeblich geprägt werden.

Darüber hinaus ist Berlin Zentrum der Literaturagenturen in Deutschland. Seit Gründung der Agentur Graf & Graf im Jahr 1995 ist eine große Zahl literarischer Agenturen in Berlin tätig.

Literarische Institutionen

Die Berliner Kulturverwaltung hat seit der Wendezeit auch den Ausbau der Infrastruktur literarischer Institutionen begünstigt, die durch Lesungen, Ausstellungen, Podiumsdiskussionen, Kolloquien, Festivals, Stipendien und Netzwerkbildung dem literarischen Leben Berlins immer wieder neue Impulse verleihen und den Autorinnen und Autoren Anlaufstellen und Auftrittsorte bieten. Als Keimzelle aller deutschsprachigen Literaturhäuser richtet sich das Literaturhaus Berlin in Charlottenburg mit seinem vielfältigen Literaturangebot an ein breites Publikum und wirkt damit weit über die Grenzen der Stadt hinaus. Das Literarische Colloquium Berlin am Wannsee ist Veranstaltungsforum, Gästehaus, Arbeitsstätte und Talentschmiede für Autoren und Übersetzer mit internationaler Ausstrahlung. Die literaturWERKstatt berlin in der Kulturbrauerei

im Bezirk Prenzlauer Berg richtet neben einem anspruchsvollen Abendprogramm jährlich das Poesiefestival Berlin, den Zebra Poetry Film Award und den Open Mike aus, den wichtigsten Förderpreis für junge Literatur in Deutschland. Weitere wichtige Treffpunkte für Literaturfreunde sind das Literaturforum im Brecht-Haus, das Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur LesArt, die Akademie der Künste, der Buchhändler-Keller, das Literaturhaus Lettrétage, das Haus der Kulturen der Welt, der DAAD, ausländische Kulturinstitute und Botschaften sowie zahlreiche literarische Salons und Lesebühnen in Kneipen und Cafés und die vielen Buchhandlungen.

Literaturfestivals

Das literarische Festivaljahr startet am letzten Maiwochenende mit 24 Stunden Buch, einer Veranstaltungsreihe, die in ganz Berlin und überwiegend an eher ungewöhnlichen Orten durchgeführt wird. Gleich danach ruft der Literaturort Prenzlauer Berg zur jährlichen Literaturwoche. Die zahlreichen Veranstaltungen finden längst nicht nur im Kollwitzkiez, sondern in der ganzen Stadt große Beachtung. Daran schließen sich das einwöchige Berliner Poesiefestival und die Lange Buchnacht in Kreuzberg an. Seit 2010 findet im August die Neuköllner Literaturwoche Story! statt. Im September 2013 feiert das literarische Berlin zum 13. Mal für zwei Wochen das internationale Literaturfestival berlin mit zahlreichen Autorinnen und Autoren aus allen fünf Kontinenten. Die Berliner Märchentage im Herbst bieten Märchen, Geschichten und vieles mehr für Kinder und Erwachsene. Den Abschluss des literarischen Festivalreigens bildet im November der einwöchige Lesemarathon STADT LAND BUCH mit über 130 Veranstaltungen in Berlin und Brandenburg. Neben den genannten Festivals haben sich in letzter Zeit u. a. auch das Dildile Literaturfestival, das zeitgenössische türkische Literatur präsentiert, oder die von Kookbooks organisierten Veranstaltungsreihen wie z. B. text-ton-label sowie das Zeitkunstfestival für Neue Musik und Gegenwartsliteratur etabliert.



Lesung Sommerfest LCB, 2007, Foto: Tobias Bohm

ATTRAKTIVE FÖRDERUNG

Die Förderung der Medienwirtschaft gehört zu den wichtigsten Zielen der Berliner Wirtschaftspolitik. Speziell die Verlagsbranche und die Literaturlandschaft werden durch die Wirtschafts- und Kulturförderung des Landes als Schwerpunktbereiche unterstützt.

Kulturförderung

Die Berliner Kulturverwaltung, andere öffentliche Berliner Zuwendungsgeber, Bundesinstitutionen, Stiftungen und private Initiativen erhalten durch ihr Engagement und ihre Förderung den hohen Standard der Literaturstadt Berlin. Mit seinen Universitäten, Hochschulen, Forschungszentren, den literarischen Einrichtungen und der Vielzahl und Vielfalt der hier lebenden Autorinnen und Autoren bietet Berlin ein kreatives Umfeld und intellektuelles Zentrum. Ziel der Literaturförderung der Kulturverwaltung des Berliner Senats ist eine künstlerisch anspruchsvolle Literaturproduktion und Literaturvermittlung. Schwerpunkte sind die Erhaltung der literarischen Infrastruktur Berlins, die Förderung der Lesekultur und Literaturvermittlung sowie die Autoren- und Übersetzerförderung. Die Berliner Kulturverwaltung vergibt Arbeits- und Aufenthaltsstipendien für Autorinnen und Autoren. Der Autorenlesefonds, Projektförderungen und institutionelle Zuwendungen an die literarischen Institutionen tragen dazu bei, die literarische Szene und die Literaturvermittlung strukturell zu fördern. Die vielfältige und reichhaltige Berliner Literaturlandschaft wird von der Kulturverwaltung des Berliner Senats mit rund 2,75 Mio. € gefördert. Davon stehen knapp 326.000 € für die individuelle Autoren- und Projektförderung zur Verfügung. Hinzu kommen erhebliche Mittel aus der Stiftung Deutsche Klassenlotterie und des Hauptstadtkulturfonds zur Förderung des Poesiefestivals Berlin, des internationalen Literaturfestivals berlin sowie der Berliner Märchentage.

Wirtschaftsförderung

Die Wirtschafts- und Strukturpolitik Berlins bietet für Verlage hervorragende Förderbedingungen. Unternehmen aus dem In- und Ausland erhalten attraktive Zuschüsse für ihre Investitionen in Berlin. Der Zuschuss kann bis zu 35% betragen; die Höhe des individuellen Fördersatzes ist u. a. von der Größe des Unternehmens, der Lage der Betriebsstätte, der Erfüllung besonderer Strukturanforderungen und der Höhe anderer Subventionen (insbesondere der Investitionszulage) abhängig. Darüber hinaus stehen den Berliner Unternehmen zinsgünstige Darlehen zur Verfügung. Verlage profitieren von der kreativen Power Berlins. Die Zusammenarbeit von Verlagen mit anderen Branchen wird in Berlin aktiv gefördert. So hat z. B. die Verwendung von spielerischen Elementen in der Wissensvermittlung zu produktiven Kooperationen zwischen Berlin-Brandenburger Spieleunternehmen mit Wissenschafts- und Schulbuchverlagen geführt. Diese Formen der Kooperation zwischen Akteuren und Unternehmen der Kreativwirtschaft und anderen Medien- und Industriesektoren gelten europaweit als treibende Kraft für die Entwicklung innovativer Produkte und Dienstleistungen. Berlin ist dabei vielbeachteter Vorreiter. In öffentlichen Diskussionen und Fachveranstaltungen wie E:PUBLISH, dem Kongress für digitales Publizieren, erörtern Branchenvertreter und Technologie-Anbieter Chancen und Risiken der Digitalisierung für Buch und Presse. Auch das traditionelle Lesevergnügen kommt nicht zu kurz: Mit einer Förderung der Wirtschaftsverwaltung findet jedes Jahr im Herbst ein Lesemarathon mit über 100 Veranstaltungen statt.



Nützliche Adressen (Projekt Zukunft)

Der Regierende Bürgermeister von Berlin Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten

Brunnenstraße 188-190, 10119 Berlin
www.berlin.de/sen/kultur/index.de
Staatssekretär: André Schmitz
T: 030 90228-200
Referat Stipendien und Projektförderung:
Christiane Zieseke
T: 030 90228-750
christiane.zieseke@kultur.berlin.de

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung

Martin-Luther-Straße 105, 10825 Berlin
www.berlin.de/sen/wtf
Senatorin: Cornelia Yzer
T: 030 9013-8100
Staatssekretär: Guido Beermann
T: 030 9013-8170
guido.beermann@senwtf.berlin.de
Referat IKT, Medien, Kreativwirtschaft:
Ingrid Walther
T: 030 9013-8156
ingrid.walther@senwtf.berlin.de

Landesinitiative Projekt Zukunft bei der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung

Projekt Zukunft ist das größte Kommunikations- und Fördernetzwerk in der Hauptstadt. Neben der Erarbeitung von Strategien für den Standort und der Förderung der Medien-, IT- und Kreativwirtschaft werden innovative Projekte für Wirtschaft und Gesellschaft initiiert.
Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung, Geschäftsstelle Projekt Zukunft, 10820 Berlin
Katrin Tobies
T: 030 9013-7404, F: 030 9013-7478
projektzukunft@senwtf.berlin.de
www.projektzukunft.berlin.de

Design Transfer Bonus

Der Design Transfer Bonus ist ein von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung initiiertes Förderprogramm, das die Zusammenarbeit zwischen Designern und Designerinnen und innovativen kleinen und mittelständischen Unternehmen stärken soll.
Beratung und Antragsannahme:
Beratungs- und Service-Gesellschaft Umwelt mbH
Saarbrücker Straße 38a, 10405 Berlin
Frau Dittner
T: 030 39042-72, F: 030 39042-31
info@designtransferbonus.de

Börsenverein des Deutschen Buchhandels Landesverband Berlin-Brandenburg e. V.

Lützowstraße 33, 10785 Berlin
T: 030 263918-0
www.berlinerbuchhandel.de
Vorsitzende: Christiane Schulz-Rother,
Margrit Starick
Geschäftsführung: Detlef Bluhm
und Johanna Hahn
bluhm@berlinerbuchhandel.de
hahn@berlinerbuchhandel.de

Berlin Partner GmbH

Berlin Partner, die Wirtschaftsförderungs- und Marketinggesellschaft des Landes Berlin, bietet umfassende Unterstützung bei der Ansiedlung Ihres Unternehmens: kompetent, schnell, unbürokratisch und kostenfrei.
Berlin Partner GmbH, Ludwig Erhard Haus, Fasanenstraße 85, 10623 Berlin
T: 030 39980-0, F: 030 39980-239
www.berlin-partner.de
www.businesslocationcenter.de/print
Ansprechpartnerin: Justina Siegmund-Born
T: 030 39980-223
justina.siegmund-born@berlin-partner.de

Investitionsbank Berlin

Die Investitionsbank Berlin (IBB) ist die Förderbank des Landes Berlin. Sie unterstützt Berliner Unternehmen mit verschiedenen Förderprogrammen in allen Wirtschaftslagen.
Bundesallee 210, 10719 Berlin
T: 030 2125-0, F: 030 2125-2020

IBB Beteiligungsgesellschaft mbH

Die IBB Beteiligungsgesellschaft mbH (IBB-Bet) stellt jungen Berliner Technologieunternehmen und Unternehmen aus der Kreativwirtschaft Venture-Capital zur Verfügung. Ziel des VC-Fonds Kreativwirtschaft Berlin ist die Stärkung der Eigenkapitalbasis von kleinen und mittelständischen Wachstumsunternehmen der Berliner Kreativwirtschaft durch die Bereitstellung von Beteiligungskapital.
Bundesallee 171, 10715 Berlin
T: 030 2125-3201, F: 030 2125-3202
venture@ibb-bet.de
Geschäftsführer: Roger Bendisch

Coaching BONUS

Beim Förderprogramm Coaching BONUS erhalten bei Erfüllung der Förderkriterien

- technologieorientierte kleine und mittlere Unternehmen (KMU),
- KMU der Kreativwirtschaft und
- andere KMU – diese nur im Zusammenhang mit Internationalisierungsprojekten – projektbezogene Zuschüsse für konkret definierte Coachingvorhaben.

IBB Business Team GmbH Coaching BONUS
Bundesallee 210, 10719 Berlin
Ansprechpartnerin: Ines Kretschmar
T: 030 467828-14, F: 030 467828-23
ines.kretschmar@coachingbonus.de

Impressum

Redaktion: Detlef Bluhm
Gestaltung: WE DO communication GmbH GWA
Juni 2013

Kontakt

Senatsverwaltung für Wirtschaft,
Technologie und Forschung
Geschäftsstelle Projekt Zukunft
Martin-Luther-Straße 105, 10825 Berlin

Katrin Tobies
T: 030 9013-7404, F: 030 9013-7478
projektzukunft@senwtf.berlin.de
www.projektzukunft.berlin.de

Öffentlichkeitsarbeit:
WE DO communication GmbH GWA
Chausseestraße 13, 10115 Berlin
T: 030 526852-0
info@projektzukunft.net



Projekt Zukunft wird durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) kofinanziert.